

Hans Hermesen

## Aktion/Reaktion – Einstellung der Bielefelder Bevölkerung zu Konformität und Tabuthemen

### 1. ÜBERSICHT

Themenbereiche/ Fächeranbindung:	Pädagogik, Psychologie, Soziologie, Medienwissenschaften
Teilnehmerzahl:	24 KollegiatInnen, 1 Lehrender
Produkt:	Aktionen/ Ausstellung/ Pressekonferenz/ Film
Kontaktadresse:	Hans Hermesen, Oberstufen – Kolleg

### 2. IDEE UND ZIEL

Im vorausgegangenen allgemeinbildenden 'Ergänzungsunterrichtskurs' "Der verwaltete Wahnsinn" wurde das Problem der Normalität, ihre Bestimmung und Folgen für die Menschen diskutiert. Es wurde gefordert, persönliche Grenzen nicht nur zu erkennen und mit Anpassung an soziale/gesellschaftliche Normen zu reagieren, sondern diese auch zu überschreiten. Einige Kursteilnehmer beschlossen, ein Projekt zu initiieren, in dem die persönlichen Normen durchbrochen und Reaktionen der Umwelt beobachtet werden sollten.

### 3. VORBEREITUNG

In der Vorbereitung im Rahmen des oben genannten Kurses wurden folgende Fragen formuliert:

- Welche Möglichkeiten haben die Menschen gegen soziale Normen/ Tabus und konformer öffentlicher Meinung zu verstoßen und im sozialpsychologischen Sinne sich "unangepaßt" zu verhalten?
- Wie reagiert die Umwelt auf nicht angepaßtes Verhalten?
- Welche Emotionen und Kognitionen bewegen den, der sich nicht normgemäß verhält. Welche Sanktionen erfährt er/ sie?
- Welche persönlichen Veränderungen ergeben sich für KollegiatInnen bei Überschreitung der eigenen Grenzen?

#### 4. ABLAUF

In der ersten Woche des Projekts wurden Ideen gesammelt, geordnet und Prioritäten gesetzt, um Aktionen durchzuführen. Die Ideen wurden drei großen Kategorien zugeordnet:

- a) *Nähe/ Distanz* – Kontakt und Kontaktlosigkeit; hier sollten die Reaktionen der Menschen auf Nähe beobachtet werden, z.B. Frau macht Mann in der Fußgängerzone/ Fahrstuhl/Bus an.
- b) *Helfen*; wie reagieren Menschen auf Tier- und Kindesmißhandlungen, die mit Hilfe einer Kassette auf eine belebte Fußgängerpassage aus einer Parterrewohnung schallt.
- c) *Gesellschaftliches Problem*: Atommüllentsorgung.  
Gibt es Menschen, die sich bereit finden, Atommüll privat gegen Entgelt zu lagern?

Wir haben drei Aktionen durchgeführt, wobei die Aktion Atommüllentsorgung den größten Teil der Zeit absorbierte und auch die öffentlichkeitswirksamste Aktion war. Mit Hilfe von Handzetteln, verteilt in einer bestimmten Bielefelder Region und mit Hilfe einer Anzeige in der Tageszeitung "Neue Westfälische" wurden von der fiktiven "Nuklear Rent" Personen gesucht, die gegen Entgelt (DM 250,- monatlich) schwachstrahlendes Material in Fässern lagern sollten. Ziel der Aktion war es herauszubekommen, wie weit das Problembewußtsein der Bielefelder Bevölkerung hinsichtlich der von der Gesellschaft nicht gelösten Atommüllentsorgung und ihrer Gefahren reichte. Sie konnten sich telefonisch bei einer Deckadresse (Oberstufen-Kolleg) melden. Dann ist unser Projektteam mit entsprechenden Schutzanzügen/ Fässern/ Ausweisen vorgefahren und hat den Ort/ Besitzer erkundet. Diese Aktion hatte eine durchbrechende Wirkung gehabt. Behörden (Polizei, Abtlg. Umweltschutzkriminalität, Gewerbeaufsichtsamt, Wasserschutzamt) schalteten sich ein, Tageszeitungen (überregional und regional) versuchten die Hintergründe herauszubekommen; zahlreiche Bielefelder riefen an, um entweder herauszubekommen, was dahintersteckte oder einen passenden Lagerungsort vorzuschlagen.

Zum Schluß ermittelte der Staatsanwalt gegen den Leiter des Kurses.

Die anderen Aktionen "Nähe/ Distanz" im Sex-Shop und Vergleich der Reaktionen "Kindesmißhandlung/ Tiermißhandlung" wurden gleichzeitig vorbereitet und auch durchgeführt.

#### 5. SPASS, SPANNUNG, ERFOLG

Die Aktionen haben die Teilnehmer "in Atem gehalten". Jeder Tag war faktisch bis zum Schluß von möglichen Reaktionen bestimmt. Viele erlebten persönliche Grenzen (insbesondere unser Projektteam vor Ort) und mußten sich in der Öffentlichkeit (Pressekonferenz) darstellen und ihre Handlungen begründen. Alle KollegiatInnen erlebten den Kurs bis zum Ende als interessant und lehrreich (z.B. Reaktionen der Presse, der Behörden etc.).

#### 6. SCHWIERIGKEITEN

Die Schwierigkeiten lagen im juristischen Bereich. Sowohl das Kultusministerium/ Schulkollegium als auch das Rektorat der Universität Bielefeld stellten die Frage, ob ein solches Projekt noch mit "Schule" vereinbar sei. Der Staatsanwalt ermittelte wegen "Vortäuschung einer Straftat in zwei Fällen" (Atommüllentsorgung und Kindesmißhandlung). Die von den vorgesetzten Behörden gestellten Fragen konnten in einem ausführlichen Papier geklärt werden. Der Staatsanwalt mußte nach zwei Monaten wegen Geringfügigkeit das Verfahren einstellen.

---

## 7. KOSTEN

Die Kosten betragen ca. DM 400,-. Dazu zählen: Besorgen von Fässern, Farbe und einem kleinen LKW, Schutzanzügen, Filme für Fotoapparate und Video-Kassetten für Video-Kameras.

## 8. MATERIALTIPS

Folgende Materialien haben wir verwendet:

Thema Atommüllentsorgung: Spiegel H. 2, 1988

Thema Kindesmißhandlung: Kavemann, B., Lohstöter, I., Väter als Täter. Sexuelle Gewalt gegen Mädchen, Reinbek 1984

## 9. PRODUKT UND WIRKUNG

Wir haben eine Pressekonferenz durchgeführt, um die Ergebnisse unseres Projekts "Atommüllentsorgung" darzustellen. Dazu wurde ein Film vorgeführt, den wir während der Aktionen gedreht hatten. Eine Ausstellung mit Fotos und der Resonanz durch Zeitungen/ Behörden/ Telefonaten ergänzte diesen Rahmen.

Die öffentliche Wirkung war für ein Unterrichtsprojekt (vgl. Zeitungsausschnitte) außergewöhnlich hoch. Eine Woche lang stand unser Projekt in den Schlagzeilen der Tageszeitungen. Inwieweit nun eine Sensibilisierung für die Probleme der Atommüllentsorgung eingetreten ist, ist sicherlich schwer zu sagen. Wir haben in unserem Resumee erkannt, daß es wirksame Aktionen gegen Gleichgültigkeit und Verantwortungslosigkeit der Mitmenschen geben kann und daß viele schon gegenüber der Umweltproblematik sensibilisiert sind.